

Leuchtturm-Projekte

Erschienen: Logistik & Fördertechnik, 13. Dezember 2013

Autorin: Ria Allemann, Office Managerin der Dr. Acél & Partner AG

Glückwünsche zum 30. Jubiläum gingen dem diesjährigen Zürcher Logistik-Kolloquium voran. Hier bietet die Unternehmensberatung Dr. Acél & Partner AG die Plattform zur Präsentation leuchtender Logistikprojekte.

Ob in der viel zitierten „Servicewüste“ oder beim Schneeräumen – die Botschaft von Dr. Peter Acél, CMC-zertifizierter Unternehmensberater, lautet: „Mitarbeitende lösen Probleme und packen Optimierungen an“. Vier Macher aus führenden Unternehmen wie dem japanischen Hersteller spanender Werkzeugmaschinen Mori Seiki gewährten Einblick in ihre Vorgehensweise.

Zwei Kulturen zusammenführen

Beim Zusammenführen von Mori Seiki und der deutschen Gildemeister AG waren Massnahmen zu treffen, um Lieferzeiten zu kürzen, Synergien auszuschöpfen und Kosten zu senken. Produktmanager Keiichi Ota sprach über die Entscheide und deren Auswirkungen. So verlegte der Hersteller die Fertigung einer DMG-Maschine nach Japan und verkürzte wegen den damit wegfallenden Transportwegen die Lieferfrist um zwei Monate. Zudem wurde mit der Umstrukturierung der Produktion zu einer zellenorientierten Fertigungsweise der Zeitaufwand halbiert.

Herzschrittmacher

Bei Biotronik, einem Hersteller von medizintechnischen Geräten, dessen Gründer Max Schaldach vor 40 Jahren den ersten deutschen Herzschrittmacher entwickelte, war die Fertigung zu Spitzenzeiten oft überlastet. Produktionschef Dr. Jean Philippe Burkhalter berichtete, wie das Unternehmen zu einer verbrauchsorientierten, zellenförmig organisierten Fertigung überging. Dies führte zu einer stabileren Produktionsauslastung, womit die früher oft verordnete Samstagsarbeit verschwand.



Referenten aus vier Unternehmen gewährten Einblick in interessante Lösungsansätze.

Servicewüste?

Das Patientenaufkommen prägt die Logistikprozesse der Spitäler. Bei einem täglichen „Regeltermin“ der jeweiligen Arbeitszellen werden die anstehende Produktion sowie hängige Probleme besprochen – und schnell gelöst. Für Marcel Dieck, Leiter der Krankenhauslogistik beim Logistik-Dienstleistungsanbieter Hellmann, führt das Pflege-Fachpersonal zu viele pflegefremde Tätigkeiten aus. Darum wurden solche Aufgaben vermehrt an Logistikunternehmen ausgelagert. Diese, erläuterte Dieck, seien sehr oft Subunternehmen der Spitäler.

Mit einer Beteiligung von 51 % gründete das Krankenhaus Charité in Berlin in eigener Sache die CFM Charity Facility Management GmbH. Der Rest wurde öffentlich ausgeschrieben und an Logistiker vergeben, die nun auch Leistungen für Dritte erbringen. Von der Abfallwirtschaft bis hin zur Zentralsterilisation verantwortet die CFM alle nichtmedizinischen und nichtpflegerischen Dienstleistungen. Insgesamt ist sie für 1,1 Mio. m² zuständig, einer Fläche, die 154 Fußballfeldern entspricht. An einem eigenen Telefon-Desk werden jährlich rund 20'000 Anfragen beantwortet. Die Krankenwagen der Charity Facility Management legen Enorme Strecken zurück. 2011 beispielsweise rund 2,1 Mio. km, was einer Strecke von 50 Erdumrundungen entspricht.

Unter Regie des CFM wurden auch interessante Projekte wie die kabellose Ortung von Operationsbesteck durchgeführt. Für 130'000 stationäre und über 500'000 ambulante Patienten muss bei anstehenden Operationen steriles Operationsbesteck zur Verfügung stehen. Für bestimmte Eingriffe werden beispielsweise oft spezielle Siebe benötigt, wodurch ein hoher Abstimmungsbedarf zwischen Sterilgut-Versorgungsabteilung und OP-Einheiten entsteht. So wurde ein System mit RFID-gestützten Etiketten gestartet, die robust genug sind, um den Sterilisationsvorgang mit 134 °C heissem Dampf und eine Ultraschallreinigung ohne Beeinträchtigung ihrer Funktionstüchtigkeit zu überstehen. Zur Lokalisierung des jeweils benötigten Materials wird ein Portal genutzt, das unter anderem über eine Kartenfunktion verfügt. Die Charité war weltweit das erste Krankenhaus, das im Rahmen eines Pilotprojektes an einem der Standorte mit dieser Technik ausgestattet wurde.

Keine Höhenangst

Bernd Raderbauer leitet den Bau des Kraftwerks Limmern im Linthtal. Für dieses Projekt musste eine Baustelle auf 2500 Meter Höhe eingerichtet werden. Um sie im Frühjahr möglichst schnell in Betrieb nehmen zu können, musste eine 8 m hohe Schneeschicht weggeräumt werden. Eine Sonderaufgabe entstand dadurch, dass die zum Transport genutzten Aufbewahrungswagen aus Metall gefertigt sind. Das Funksignal darf auch dort nicht unterbrochen werden.

Erste Überlegungen waren nicht nur wegen diesen erschwerenden Begleitumständen schon in einem sehr frühen Stadium gefordert. Für das Betonieren der Staumauer wurden täglich über 2000 m³ Beton benötigt. Da galt es, mit der Kalkulation der zur Verfügung stehenden Ressourcen und dem Aufbau der Kiesvorräte Jahre (!) im Voraus zu beginnen.

Beim 30. Zürcher Logistik-Kolloquium stellte die Dr. Acél & Partner AG einmal mehr packende Logistikhösungen vor.

Gute Tradition

Das Zürcher Logistik-Kolloquium wurde vor 30 Jahren vom BWI/ETH ins Leben gerufen. Das Beratungsunternehmen Dr. Acél & Partner AG führt diese Bildungstradition seit 1996 fort.